

## Nadine Balzter / Yan Ristau / Achim Schröder: *Wie politische Bildung wirkt*.

Wirkungsstudie zur  
biographischen Nachhaltigkeit  
politischer Jugendbildung



Schwalbach/Ts. 2014

Wochenschau Verlag, 224 Seiten

VON BORIS BROKMEIER Jahr für Jahr erreicht die politische Jugendbildung mehrere tausend Teilnehmende, die ein- oder mehrtägige Veranstaltungen der zahlreichen Träger besuchen. Manche nehmen mehrmals die Angebote politische Bildung wahr und andere sind nur ein einziges Mal dort anzutreffen.

Die Sachberichte und Publikationen der Träger weisen den Verlauf und das Ergebnis der Veranstaltungen bestenfalls als Erfolg aus, was unter Berücksichtigung der anzuwendenden Erfolgskriterien wie z. B. die Anzahl und Mitarbeit der Teilnehmenden sowie das Ergebnis bzw. Produkt der Veranstaltung auch folgerichtig ist.

Die Autoren Achim Schröder, Nadine Balzter und Yan Ristau, allesamt langjährig mit der politischen Bildung verbunden und Kenner der Branche wollten es aber genauer wissen und fragten nach der Wirkung, dem „Outcome“ politischer Jugendbildung. Dieser Begriff ist nicht ganz neu und bekam bereits beim Konzept des Deutschen Qualifikationsrahmens eine zentrale Funktion. Erwachsen ist die Outcome-Orientierung aus dem neuen Verständnis von Regierung und Verwaltung, die als Governance-Strategie in allen Bereichen öffentlicher Administration anzutreffen ist. „Gutes Regieren“ wäre eine Übersetzung, wie sie Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz gern verwendet und damit von der Annahme ausgeht, dass Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten müssen. Es geht

darum, wie bestimmte Maßnahmen und Programme bei ihren Adressaten wirken, im Sinne eines Wirkungszusammenhangs im Verhältnis von Mücke und Mückenstich, wie es der Evaluationstheoretiker Michael Scriven pointiert formulierte.

Zu diesem Zweck knüpfen Balzter/Ristau/Schröder an die im Jahr 2004 vorgelegte Evaluation des KJP-Programms Politische Bildung an und entwickelten einen biografiebezogenen Methodenkatalog, mit dem fast 50 ausführliche Interviews mit ehemaligen Teilnehmenden an Seminaren der politischen Jugendbildung geführt wurden. Dieser Ansatz erwies sich als richtig, obschon die „geringe“ Anzahl der Interviewten vereinzelt kritisiert wurde. Entscheidend sind die Befunde und die Verwertbarkeit der Studie für die fachbezogenen Diskurse nach innen und außen.

Schließlich schufen die Autoren eine Typologie zur Wirkung politischer Jugendbildung, um etwas Ordnung und Orientierung in der zusammengetragenen Vielfalt zu schaffen, die vier Typen umfasste. Anhand dieser Typisierung erhalten die unterschiedlichen Wirkungen bei den interviewten Teilnehmenden etwas Plastisches und Bildhaftes auch für Leser/-innen, die sich nicht alltäglich mit politischer Bildung befassen. Die Typologie reicht von dem Erwerb politisch aktivierbarer Grundfertigkeiten (TYP 4) bis zum Typ 1 – Politisches Engagement, als eine Art „Alpha-Tier“ der politischen Bildung mit aktuellem parteipolitischem oder aktionsorientiertem Engagement. Politische Bildung dient hier als Möglich-Macher für die Aktivitäten.

Ergänzt wird die Typologie durch acht ausgewählte biografische Falldarstellungen zu den vier Typen, welche die unterschiedlichen Zugänge zur politischen Bildung und den „Outcome“ ausführlich darstellen.

Gewissermaßen als Begleiterscheinung modellierten die Autoren aus dem Interviewmaterial einige Einflussfaktoren innerhalb von politischer Jugendbildung, die sich u. a. mit dem Lernort, mit Themen und Methodik aber auch mit den Bildungsformaten und dem pädagogischen Personal auseinandersetzen. Und hier bildet sich interessanterweise eine Schnittstelle zur aktuellen Studie über die Arbeit der Heimvolkshochschulen in Niedersachsen („Lernort Heimvolkshochschule“ Bielefeld 2014) und der für Aufsehen in der Schulforschung sorgenden Studie „Visible Learning“ des australischen Bildungsforschers John Hattie. Alle drei Studien kommen zu dem Ergebnis, dass das pädagogische Personal und deren Kompetenz eine entscheidende Einflussgröße auf die Wirkung der pädagogischen Arbeit darstellen, egal ob in der außerschulischen Jugend- und Er-

wachsendenbildung oder in dem von Hattie untersuchten Feld der Schule.

Die von Balzter/Ristau/Schröder als „Schlüsselpersonen“ benannten Pädagoginnen und Pädagogen stehen für das Konzept des Hauses, tragen zur Kontinuität der Arbeit bei und schaffen dadurch eine Vertrauensbasis für die jungen Teilnehmenden. Hier knüpft Schröder an die zehn Jahre zuvor vorgelegte Evaluation (s. o.) an, in der die Jugendbildungsreferentinnen und -referenten als Drehpunktpersonen bezeichnete, die durch ständiges Hin- und Herdrehen, Umdrehen und Aufdrehen ständige neue Konnekte zwischen Konzepten, Teilnehmenden, Formaten und Förderungen herstellen. Ständig wechselndes und projektbedingt zeitlich befristetes Personal wirkt hier kontraproduktiv, was durch die neue lesenswerte und praxisnahe Studie eindrucksvoll bestätigt wird. Oder um mit Tucholsky zu sprechen: Politische Jugendbildung wirkt weit in die Zeit! ... In die Zeit! ... In die Zeit!

## Reinhard Joachim Wabnitz: 25 Jahre SGB VIII

### Die Geschichte des Achten Buches Sozialgesetzbuch von 1990 bis 2015



Berlin 2015,  
Arbeitsgemeinschaft für Kinder-  
und Jugendhilfe AGJ, 450 Seiten

VON MARTIN R. TEXTOR Am 26. Juni 1990 wurde das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe – vom Deutschen Bundestag verabschiedet. Es trat am 1. Januar 1991 in Kraft. Im Verlauf von 25 Jahren wurde es durch 40 Änderungsgesetze fortentwickelt. So macht es Sinn, die Geschichte des SGB VIII zu reflektieren – und wer wäre besser dazu geeignet als der Autor des vorliegenden Buches, Prof. Dr. Dr. Reinhard Joachim Wabnitz, der als Mi-

nisterialdirektor im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) auch für die Kinder- und Jugendhilfe zuständig war, oder sein ehemaliger Mitarbeiter, Prof. Dr. Dr. Reinhard Wiesner, der als zuständiger Referatsleiter zum „Vater des Achten Buches Sozialgesetzbuch“ (S. 21) wurde und dem Wabnitz seine Monographie widmete?

Im ersten Kapitel stellt der Autor zunächst die beiden „Vorläufer“ des SGB VIII vor: das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG) von 1922/1924 und das Gesetz für Jugendwohlfahrt (JWG) von 1961. Wabnitz fasst die wichtigsten Argumente für eine schon in den 1960er Jahren geforderte Jugendhilfrechtsreform und die in Folge entstandenen Referentenentwürfe zusammen. Dann beschreibt er die Entstehung und die wesentlichen Inhalte des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

Im zweiten Kapitel werden in historischer Abfolge die Änderungsgesetze zum SGB VIII beschrieben – vom Schwangeren- und Familienhilfegesetz von 1992 bis hin zum Kinder- und Jugendhilfevereinfachungsgesetz von 2013 (Rechtsstand des Buches: Februar 2015). Hier wird deutlich, dass das Kinder- und Jugendhilfrecht in den vergangenen 25 Jahren fortwährend modifiziert, ergänzt und weiterentwickelt wurde.

Im dritten Kapitel behandelt Wabnitz eine Vielzahl von Grundsatz- und Strukturfragen wie beispielsweise: Wer sind die Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe? In welchem Verhältnis stehen Eltern- und Kinderrechte zueinander? Welche Rolle spielen freie Träger im Vergleich zur öffentlichen Jugendhilfe? Wie sind die Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und Finanzierungskompetenzen zwischen Bund und Ländern verteilt? Welchen Sinn hat die Zweigliedrigkeit der (Landes-)Jugendämter? Welche Bedeutung hat die Unterscheidung von objektiven Rechtsverpflichtungen und subjektiven Rechtsansprüchen für die Anwendung des SGB VIII? In was für einem Verhältnis steht das Achte Buch zu anderen Teilen des Sozialgesetzbuches?

Im vierten Kapitel beschreibt Wabnitz zunächst, wie im Verlauf der letzten 25 Jahre wichtige Aufgabenfelder der Kinder- und Jugendhilfe fortentwickelt wurden: Jugend(sozial)arbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Familienbildung und -beratung, Kindertagesbetreuung, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche etc. Ferner geht er auf die Entwicklung des Sozialdatenschutzes, die Finanzierung von freien Trägern und von Jugendhilfemaßnahmen, die Kostenbeteiligung und -erstattung sowie die Kinder- und Jugendhilfestatistik ein. →